

Bialystoker Zeitung

Nr. 42.

Sonntag, den 9. April 1916.

1. Jahrgang.

Erscheint täglich.

Besugspreis: Abgebaut bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.
Durch die Post bezogen Mk. 3.75 vierteljährlich,
außer Postgelde.
Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.**Geschäftsstelle:** Nicolaistraße 11, I.

Abonnementpreis: Die 8 geprägt. Kleinjelle oder deren Raum 20 Pf.
Für Wochenzettel und Stellengeschrifte 15 Pf. Geschäfts-
preis 25 Pf. Seite Mk. 18.— 1/4 Seite Mk. 95.— 1/4 Seite Mk. 60.—
1/8 Seite Mk. 30.— Bei Wiederholungen Preissenkung.
Anrechnungnahme bei der Geschäftsstelle.

Hindenburghs Dank.

Hauptquartier Ost, 8. April 1916. „Der 50. Jahres-
tag meines Eintritts in das Heer hat mit einer über-
wältigende Fülle von freundlichen Grüßen und treuen
Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt
und erfüllten meine Seele mit Dank gegen Gott, der
meine Arbeit sichtlich gelegen hat und gegen meinen
Kaiserschen und Königlichen Herrn, dessen Gnade und
Vertrauen mich einst auf meinen jetzigen Posten berufen.
Mit allen Denen, die meiner danken, weiss ich mich eins
in dem Gefühl, dass heute alle unserre Kräfte Kaiser
und Reich gehören, der heiligen Sache des Vaterlandes
und seinem endgültigen Siege. So darf ich auf Verständ-
nis und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit diesem
kurzen schlichten Worte, das für alle bestimmt ist und
jedem einzelnen danken möchte, gütig vorstreb zu nehmen.
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Küstenabschutz der Vereinigten Staaten.

Die „New-Yorker Staatszeitung“ teilt aus Washington folgendes mit: Konteradmiral Austin M. Knight, Präsident der Militärakademie, stellte dem Flottensekretär des Repräsentantenhauses aus, dass der Admiralstab für unerlässlich hält, um die amerikanische Flotte bis zum Jahre 1925 in den Stand zu setzen, mit der stärksten Flotte der Welt zu wetteifern. Es ist dazu die Schaffung zweier Flotten notwendig, eine im Stillen Meer, die mächtig genug ist, es dort mit jedem Feind aufzunehmen; die andere im Süßen Ozean, welche nur der englischen Flotte an Effektivstärke nachsteht. Zur Ausführung dieses Programms ist also eine Gesamtmaut erforderlich, die um einen Bringer die englische Marine an Stärke übertreffe, und eine solche Flotte würde die Vereinigten Staaten gegen 99 von 100 möglichen internationalen Bedrohungen schützen.

Nach den Darlegungen des Admirals ist die amerikanische Marine zurzeit nur imstande, 50 v. S. ihrer Effektivstärke an Schiffen und Kanonen zur Geltung zu bringen, weil es an genügender Mannschaft fehlt. Die Schiffe und deren Beemannung seien qualitativ der irgend einer anderen Marine ebenbürtig, aber die Marine bedürfe sofort einer Bemerkung der Mannschaften um 25 000 Mann. Sollte die atlantische Flotte jetzt plötzlich beordert werden, die ganze atlantische Flotte zu verteidigen, so würde sie wegen Mangels an Mannschaft nicht imstande sein, alle ihre Schiffe zur Verwendung zu bringen, und würde wegen Mangels an Aufklärungsschiffen und großen Schlachtkreuzern gezwungen sein, „mit verbundenen Augen“ dem Feind entgegenzutreten.

Für die jetzige Marine-Bill empfahl der Admiral die Bewilligung einer Marinebasis im karibischen Meer und eines Trockenbodes zur Aufnahme von Schiffen von 36 000 Tonnen. Sowieso Verteilung des Philippinen-Archipels (sollte er vor, aus Guam „ein zweites Helgoland oder Malta“) zu machen.

Admiral Knight wurde im Laufe der Diskussion, die sich aus seinem Vortrag entwickelte, auch gefragt, ob die Pläne des Admiraltäters die Möglichkeit einer feindlichen Kombination gegen die Vereinigten Staaten, an welcher auch England beteiligt sei, in Betracht sägen, so unwahrscheinlich auch ein solches Vorgerhen Englands sei. Admiral Knight sagte, man solle nicht zu sicher in diesem Punkte sein, denn die vorhergehenden diplomatischen Konversationen mit dem warrändigen London seien sehr schwierig und unerwartet. Von letzter er hinzufügte: „Großliche Momente, die uns bisher Sicherheit zu verburgen schienen, haben sich gerade als gefährdet erweisen. Ich bin nicht so sicher, daß wir nie einen Krieg mit England haben werden.“

Der Krieg.

Die Kriegsnotnahrung der italienischen Soldaten.

Berlin, 8. April. (Privattelegraph.) Nach dem Lokalangriff vermehrte sich die Zahl der italienischen Defektoren, die höchst machtbare Wege machen, um die Schweiz zu erreichen.

Somit die Melbung. Die Kriegsunruhest scheint im italienischen Heere überhaupt beobachtliche Erfolgsformen anzunehmen; denn Alfredo Rocco schreibt in

Leitartikel der „Idea Nazionale“: „Die dreiwöchentlichen Kammerverhandlungen haben unübersehbar bewiesen, einmal daß die Kammer unfähig ist, die Schwächen der Regierung zu lösen, und ferner daß sie fortfaßt, den Krieg zu sabotieren. Die Sabotage des Krieges wird durch jeder Kammertragung festiger, nachdem sie vorher durch einen Feldzug der am engsten mit den Parlamentsparteien zusammenhängenden Presse vorbereitet worden ist.“

Gegenwärtig dienen, wenn vielleicht auch ungemein und unbewußt, als Mittel dazu die Frage der Internierung und die Frage der Beurlaubung von Landarbeitern und Bauern. Die Internierung zweistelliger Personen, nicht nur in der Kriegszone, sondern auch in anderen Teilen des Landes, ist nötig, um zu verhindern, daß solche Personen aus bösem Willen oder Unwohlsein, wegen ihrer Beziehungen oder ihrer Sympathien, aus heimatökonomischer oder nationaler Gleichgültigkeit in der großen Masse des Volkes, helfen zuversichtliche Stimmung und Widerstandsgestalt die erste Vorbereitung des Sieges ist, Beurteilung und Entmündigung zu verbreiten. Mit dem Feldzug zugunsten der Internierten verfolgt man nur einen Zweck, nämlich die schon so geringe Energie des bürgerlichen und militärischen Bevölkerung zur Erhaltung der moralischen Widerstandskraft des Volkes noch mehr zu schwächen.

Ebenso verhält es sich mit den Forderungen nach einer Beurlaubung von Landarbeitern, von deren Unterfullbarkeit die Ueberarbeit selbst überzeugt sind. Infolge der Zurückstellungen wegen der industriellen Mobilisation arbeiten die städtischen Arbeiter fast alle in den Kriegsbedarfssfabriken. An der Front liegen im wesentlichen die Landbevölker, die den Kern des Heeres bilden. Wie kann man ernstlich daran denken, diese jetzt im Frühling, wo die feindliche Offensive unsere Linien bedroht und unsere Öffensiv sich vorbereitet, zu beurteilen? Dann wäre es ebenso gut, sofort und um jeden Preis Frieden zu schließen. Aber jene töricht und künstliche Agitation

hat die schädlichen Folgen, indem sie Hoffnungen erweckt, die nicht erfüllt werden können und daher Unzufriedenheit mit sich bringen. Der eigentliche Grund dieses Feldzuges ist das Bestreben, sich bei den Massen für den Tag der Abrechnung Verdienste zu erwerben, da die Wahlprediger einen Ausbruch des antinationalen Individualismus voraussehen, wie er bei den Wahlen nach dem letzten Kriege trat.

Die „Verjüngung“ der französischen Armee.

Paris, 8. April. (Hauss.) Die Kammer besprach den Gesetzvorschlag über die Verjüngung der Garde des Heeres. Der Kriegsminister führte aus: Wenn das betr. Gesetz schon zu Anfang des Krieges in Kraft gesetzt wäre, hätten 110 von der Altersgrenze getroffenen Generale am Feldzuge nicht teilnehmen können, davon sollen 4 Divisionsgenerale und 16 Brigadegenerale an der Front dienen. Aufhebungsliste Offiziere würden durch das Gesetz ausgeschaltet, das kein Gesetz der Schwäche sei, sondern eine Bürgschaft für das Land bedeute. Die Regierungsvorlage wurde vom Heeresausschuss zur Nachprüfung überwiesen.

Zum Soldatenmangel in Frankreich.

Genf, 6. April. (Petit Parisien) erfährt, daß die Depotschefhäuser vom Kriegsminister den Auftrag erhalten, die Mannschaften des Hilsdientes in Kasernen durch Frauen zu ersetzen. Man hofft durch diese Maßnahme die Einberufung der Jahresklasse 1888 auf das Notwendigste zu begrenzen.

Gegen Englands Blockade.

Zürich, 8. April. (WWD.) Der Neuen Zürcher Zeitung wird aus Amsterdam gemeldet, aus guter Quelle verlautet, daß alle neutralen Staaten in London gegen die vertragswidrige Auslegung der Londoner Deklaration und über die Verschärfung der Blockade protestieren werden.

Amtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem linken Maasufer erströmten Schlesier und Bayern zwei starke französische Stützpunkte südlich Haucourt und nahmen die ganze feindliche Stellung auf dem Rücken des Termitenhügels in einer Breite von über 2 Kilometern. Ein heutige früh versuchter Gegenstoß scheiterte völlig. Unsere Verbündeten sind gering, diejenigen des Gegners, auch in Folge heimtückischen Verhaltens einzelner, besonders schwer. Außerdem wurden 15 Offiziere und 699 Mann unverwundet gesangen, darunter zahlreiche Recruten der Jahresklasse 1916. — Auf den Höhen östlich der Maas und in der Woëvre-Ebene waren die beiderseitigen Artillerieen stark tätig. Am Hilsenberg (südlich Sonderach in den Vogesen) stieß eine kleinere deutsche Abteilung in die vorgeschobene französische Stellung vor, deren Belagerung bis auf 21 Gefangene im Kampfe fiel. Die feindlichen Gräben wurden gesprengt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die russischen Angriffe blieben auch gestern auf den schmalen Frontabschnitt südlich des Narcez-Sees beschränkt und wurden glatt abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T. B. Wien, 8. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz. Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Höhe von Dobrova wurde der Feind

heute nach aus einem vorgeschobenen Sappen vertrieben. Auch südlich des Mirzii nahmen unsere Truppen eine italienische Stellung und brachten dabei 43 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

An der Tiroler Front unterhielt die italienische Artillerie an mehreren Abschnitten, insbesondere

an der östlichen Seite des Riva, ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die in einer unserer Sappen am Sühhange der Rotaia sich befand, wurde durch einen Gegen-

angriff daraus vertrieben. Die Zahl der bei der Störung des Rauchofens eingeschlossenen Gefangenen

erhöhte sich auf 3 Offiziere und 150 Mann. Alle anderen dort kämpfenden Italiener fielen im Handgemenge. Gestern beim Morgengrauen griff ein Geschwader von Land- und Seesturzfliegern die

Barfüsse von Cassard und San Giorgio di Nogara mit deutlich erkennbarem Erfolg an. Von den

hohen Fliegern, die sich zum Bombenabwurf tief herunterließen, sind 3 nicht zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 8. April. Der Heeresbericht verzeichnet verschiedene kleinere Zusammenstöße. Am 4. April wurden 8 feindliche Flugzeuge bei Gallipoli von Hauptmann Buddeke

angegriffen. Im Verlauf des Luftkampfes wurde ein feindlicher Flieger zum Absturz gebracht. Das

Flugzeug verankerte im Meer.

Die Italiener in Griechenland.

Berlin, 6. April. Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet aus Konstantinopel schwere Ausschreitungen der Italiener gegen die Griechen in Dodoneas. Zweihundert Priester, Anhänger der gemüthigen Politik Guraris, wurden verhaftet. Die Griechen dienten bei der Durchreise auf den Inseln höchstens drei Tage verweilen; einige Inseln, wie Moltene, dürfen sie überhaupt nicht betreten. Vornehme griechische Familien werden aus den Landhäusern Mytilenes amanwelt nach dem Parcours zurückgeschobt. Die Bevölkerung erhält von den Italienern bloß Maismehl. Auf Kios und Rhodos ist die italienische Gendarmerie eine Schreckensherrschaft aus, sie requirierte, legt Kriegssteuern auf, fordert Arbeitsleistung und verbietet die Zeitungen, die dem Vaterland nicht freundlich sind.

Von afrikanischen Kriegsschauplätzen.

London, 8. April. (Reuter.) General Smuts berichtet, daß berittene Truppen des Bürgengenossen-Bodenreverter am 4. April eine deutsche Streitmacht mit Maschinengewehren überwältigten und umzingelten. Die Deutschen waren auf dem Strongholdberg im Arusch-Distrikt stationiert. Der Feind stach am 6. April die Waffen. (Ein Strongholdberg ist in Arusch unbekannt. Die deutsche Streitmacht scheint nicht sehr bedeutend gewesen zu sein, da ihre Stärke, die bei der Abwendung der Mel dung doch wohl bekannt gewesen sein dürfte, nicht angegeben ist.)

Der Seekrieg.

Blissingen, 7. April. (WTB.) Der Postdampfer „Prinzessin Alix“ der Postdampfer-Gesellschaft, der am 1. Februar auf eine Mine gesunken und an Strand gesetzt wurde, ist während des Sturmes der letzten Woche auseinander gebrochen und gilt als verloren.

London, 7. April. (Slops.) Die britische Dampfer „Simone“ wurde versenkt. 11 Mann der offiziellen Besatzung sind ertrunken, die übrigen wurden gerettet.

London, 7. April. (Slops.) Das französische Segelschiff „St. Hubert“ wurde torpediert, die Besatzung von dem dänischen Dampfer „Leviathan“ gerettet.

London, 8. April. (Slops.) Der holländische Dampfer „Endymion“ wurde beschädigt in den Hafen geschleppt. Die Mannschaft ist wohlbehaltet.

London, 8. April. (Slops.) „Endymion“ meldet, daß der holländische Dampfer „Abyda“ auf der Höhe der Scilly-Inseln beschädigt wurde.

Rom, 8. April. (Meldung der „Agencia Stefan.“) Am 5. April verkehrte ein Unterseeboot im Mittelmeer den dänischen Dampfer „Stjernemborg Kopenhagen“, 1552 Tonnen.

Zum „Palembang“-Fall.

Haag, 8. April. (WTB.) Das Ministerium des Außen teilt mit, daß die deutsche Regierung der niederländischen folgendes Ergebnis der von den deutschen Behörden eingeleiteten Untersuchung wegen des Untergangs des „Palembang“ zur Kenntnis gebracht hat:

Es sind jetzt Berichte von allen auch nur eingeräumten in Betracht kommenden deutschen Kriegsfahrzeugen eingetroffen. In dem Augenblick, wo der Unfall mit dem „Palembang“ sich ereignete, ist kein einzelnes der deutschen Kriegsflotte gehörende Fahrzeug auch nur in der Nähe der Unfallsstelle gewesen. Die Möglichkeit, daß der niederländische Dampfer unabsichtlich von einem auf ein feindliches Kriegsschiff gezielten Torpedoschuß getroffen wurde, muß deshalb ebenfalls als ganz ausgeschlossen betrachtet werden.

Die Seekriegsgefangenen.

Christiania, 7. April. (WTB.) Durch Verhandlungen der norwegischen, französischen, russischen, englischen und deutschen Regierung wurde vereinbart, daß Personen, die Flotten der Kriegsführenden angehören, nach völkerrechtlichen Bestimmungen in Norwegen interniert werden sollen und die Erlaubnis erhalten, in die Heimat zurückzukehren, wenn ihr Gesundheitszustand sie dienstuntauglich macht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. (Privateleger.) Über die Gründung eines mitteleuropäischen Lehrerbundes soll, wie verschiedenen Blättern aus Mitteleuropa gemeldet wird, aus einer außerordentlichen Vertreterversammlung des Deutschen Lehrerbundes, die um Pfingsten in Eisenach stattfanden soll, eingehend beraten werden. Diefen Bunde sollen die Lehrerbundesverbände Deutschlands und Österreich-Ungarns sich anschließen. Falls Bulgarien, die Türkei u. s. w. sich anschließen, sei der Eintritt des Lehrerbundes dieser Staaten zu erwarten.

Karlsruhe, 7. April. (WTB.) Die Königin von Schweden ist heute Abend hier eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. April. (WTB.) Im Reichstag wurde der Militärberatung genehmigt. Ebenso wurde der Entwurf des Reichsmilitärgerichts angenommen. Der Antrag auf Herabsetzung der Strafstrafe und der Martiriaten wurde ebenfalls genehmigt.

Berlin, 8. April. In einer amtlichen Mitteilung heißt es: Bei der Gründung des Staats des Reichsgerichts brachte der Abgeordnete Weißschmidt wiederum Begriffe aus Mitteleuropa mit, die es schwer möglich erschienen krankten deutschen Kriegsgefangenen überreichten. So kam es, daß die hiesigen Geschäftsführer, der hauptsächliche Repräsentant des Kaiserreichs, Clemens Schmalhofer, der zur kaiserlichen Kapitulation der päpstlichen Kongregationen in der Schweiz nach Lebeseugen des Königs von Bayern, den Papieren, Särgen, Schokolade und anderen Eigentümern, die Gefangenentaufnahmen der Mannschaften in den Verhältnissen entsprechend gütig, die Unterlaufenheitsfälle sind vorstellbar. Die Ausnahme der Soldaten erfolgte von seiten der Bevölkerung mit bestürzender Herzlichkeit. Am Sonntag wird die Verteilung der Lebeseugen in Davos fortgehen.

Der Reichstag an Hindenburg.

Berlin, 8. April. (WTB.) Zum 50-jährigen Dienstjubiläum Hindenburgs sandte der Präsident des Reichs folgendes Telegramm:

„Eurer Exzellenz, dem geraden Strategen und ruhmvollen Feldherren, Olystpreisen, spreche ich im Namen des Reichstags zum heutigen 50-jährigen Dienstjubiläum die ausfrüchtigsten Glückwünsche und den Dank des ganzen Volkes aus vollstem Herzen aus.“

Die Reichspresse zum Hindenburgjubiläum.

„Zu Hindenburgs 50-jährigem Militärdienstjubiläum schreibt das „Berliner Tageblatt“: Ein wunderbares Menschenleben umfaßt die 50 Jahre.“

Der junge Lieutenant Hindenburg steht mit bei den größten Entscheidungsschlachten des vorigen Jahrhunderts, bei Königgrätz und bei Sedan, und der schon verabschiedete General von Hindenburg schlägt die größten Entscheidungsschlachten des Weltkrieges im neuen Jahrhundert. Was das jüngste lag, waren über 40 Jahre der Arbeit, einster, stiller Arbeit im Dienste des Vaterlandes, wovon wenige gewußt haben und die Öffentlichkeit kaum etwas gehört hat. Als ein Mann der selbstlosen Arbeit und der schwelgamen Wissenschaft ist Hindenburg der echte Geistesherre der Männer geworden, die ohne viel Trotz zu machen in der Vergangenheit über Deutschlands militärische Sicherheit gewahrt haben. Ein kurzer aber treffliches Wort ist es, womit der General von Aufenberg, der Sieger von Komarov, dem Dezen des Jubilars gerecht wird: „Im Glück nicht jubeln und im Sturm nicht zagen. Das kennzeichnet vorstreichlich den Mann, den herzogreiche zu haben das deutsche Volk sich heute und alle Zeit mit Erholung erinnern wird.“

Die „Germania“ führt aus: Wie sich in Hindenburg ein Wunschein unterse unbegrenzten Vertrauens auf die endgültige Fernhaltung jeder Russengefahr von unseren Grenzen verkörpert, das beweisst am sprechendsten ein kleiner Moment im Verlauf der vorgestellten Reichsabschaffung. Mit erhobener Stimme, die Gedanken des ganzen Volkes gleichsam zusammenfassend, sagte der Reichskanzler: „Vor Hindenburg und seinen Lippesen sind die Russen unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen.“

Der stürmische Beifall des ganzen Volkes macht diese wenigen und doch so vielsagenden Worte gleichsam zu einer Ovation.

Die „Freiheitliche Zeitung“ bringt ihre Glückwünsche dem Feldherren so dem Menschen Hindenburg dar, denn wie als Feldherr so siehe Hindenburg auch als Mensch in seiner feierlichen Bescheidenheit und seiner rührigen Fürsorge für seine Soldaten unvergleichlich. In der „Sächsischen Rundschau“ liest man: Hindenburg selber wird am altersewigen Todt übrig haben, einen persönlichen Erinnerungsstab in Zeitschriften wie den jetzt zum Gegenstand eines großen Aufwands an öffentlichen Ausgaben und Gedächtnis gemacht zu sehen. Ein Aufsichtsrat von der Arbeit, ein dankbares Gedanken und Weiterarbeiten, das wird die würdigste Weise sein, diejen Tag zu ehren, den der Domer deutscher Gelehrte mit grimmissen Ernst grüßt, den die Feuer deutscher Schlachten wie Feuerfackeln umlösen.

Die deutsche Sommerzeit.

Durch eine vorgestern beschloßene Verordnung des Bundesrates ist, wie schon mitgeteilt, die Frühverlegung der Tageszeit in den Sommermonaten Mai bis einschließlich September 1916 um eine Stunde — also die Einführung der sogenannten deutschen Sommerzeit — verfügt worden. Der 1. Mai beginnt am 30. April, 11 Uhr nachmittags, zu diesem Zeitpunkt werden alle Uhren im Reiche auf Mitternacht zurückgestellt. Der 30. September endet eine Stunde nach Mitternacht; zu diesem Zeitpunkt werden sämtliche Uhren auf Mitternacht zurückgestellt. Mit dem Beginne des 1. Oktober ist also die gegenwärtige Zeitrechnung wiederhergestellt. Der — oft erwartete — Anfang der Monath ist die heitere Auszeit des Tageslichts. Da sich die gesellschaftlichen sozialen wie die privaten Lebensgewohnheiten der Bevölkerung nicht nach dem wechselnden Eintritt des Sonnenauf- und -untergangs richten, sondern ganz überwiegend an festen Tagesstunden gebunden sind, läßt sich jenes Erspartenspiel nur durch die Umstellung der Uhr in der vollkommenen und allgemein willkommnen Weise erreichen. Insbesondere wird sich der Verkehr weniger lange in den Abendstunden abspielen. Die Schimpferketten, die sich aus der Zeitverschiebung für das internationale Verkehrswohl ergeben, haben — zumal während des Krieges — keine entscheidende Bedeutung; vielleicht darf man auch hoffen, daß verbündete und neutrale Staaten sich zu gleicher Vorkehr entschließen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 8. April. Nach den Blättern ist auch seitens der österreichisch-ungarischen Regierung die Einführung der Sommerzeit zum 1. Mai beschloßt.

Ausland.**Schweiz.**

Luzern, 6. April. Der in den Kurorten Reggia, Gersau, Brochs, Brunnen und Fülliken am Bielerwald untergebrachte, künftig aus Frankreich eingestrafften kranken Kriegsgefangenen überreichten der hauptsächliche Repräsentant des Kaiserreichs Clemens Schmalhofer, der zur kaiserlichen Kapitulation der päpstlichen Kongregationen in der Schweiz nach Lebeseugen des Königs von Bayern, den Papieren, Särgen, Schokolade und anderen Eigentümern, die Gefangenentaufnahmen der Mannschaften in den Verhältnissen entsprechend gütig, die Unterlaufenheitsfälle sind vorstellbar. Die Ausnahme der Soldaten erfolgte von seiten der Bevölkerung mit bestürzender Herzlichkeit. Am Sonntag wird die Verteilung der Lebeseugen in Davos fortgehen.

Norwegen.

Christiania, 6. April. (WTB.) Ein norwegisches Konföderat hat dem Unternehmen nach die großen amerikanischen Kohlenlager bei der Advenit auf Spitzbergen und Lager der norwegischen Spitzbergen auf Kohlen Compagnie bei Greenharbour für Norwegen gesichert. Man meint, daß Norwegen dadurch von ausländischen Kosten unabhängig sein wird.

Holland.**Zur Lage.**

Haag, 8. April. (WTB.) Der 2. Kammer wurde eine Vorlage unterbreitet, um im Hinblick der Herrschaft den außergewöhnlichen Umständen der Regierung Gelegenheit zu geben, wenn es notwendig werden sollte, frühzeitig zur Einberufung der Jahreszeit 1917 übergehen zu können. Amsterdam, 7. April. (WTB.) Den Soldaten in den befestigten Stellungen Amsterdams wurde mehr Bewegungsfreiheit eingeräumt. Das „Handelsblad“ zu Solingen durften sie ihren Standort Wochentage um 5 Uhr, Sonntags um 12 Uhr mittags verlassen, jedoch nicht der Eisenbahn wegfahren.

Berlin, 8. April. (Privateleger.) Nach verschiedenen Blättern schreibt der Holländische Minister Cuyper in dem Blatte „Standart Holland“, man müsse immer auf Griechenland schauen. Die Geschichte weiß kein zweites Beispiel eines so gewaltigen Übermautes auf, wie es in Salontiki zu Tage getreten sei. Wege der Macht, die es wagte, uns wie ein zweites Griechenland zu behandeln. Holland hätte geholfen Frieden zu bringen, als es sich mit Griechenland befandien ließe.

Italien.

Berlin, 8. April. (WTB.) Die „Humanität“ schreibt über den Rücktritt Zappelli, daß diejenigen wahrscheinlich noch der Rücktritt des Finanzministers und des Unternehmensministers folgen werde.

Rom, 7. April. Die „Siefani“ teilt mit, der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums sei zurückgetreten. General Alstert wurde zum Nachfolger ernannt.

Rom, 8. April. (Siefani.) Der Einflussreiche Admiral Verbiat ist heute gestorben.

Frankreich.

Bern, 8. April. (WTB.) Nach dem „Temps“ ergriff der Marineminister eine Maßregel, die einer förmlichen Requisition gleichkommt, bestimmt, daß grundsätzlich jedes französische Schiff zu jeder Fahrt der ausländischen Ermäßigungen bedarf, die von den Behörden nur dann ertheilt werden, wenn die Fahrt der Verportionierung des Landes diene.

Rußland.

Berlin, 6. April. (Privateleger.) Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet aus Stockholm, daß die Stellung der „Vossischen“ jetzt verabschiedeten russischen Generals Iwanow bereits vor etwa Monaten eröffnet war, als er sich gegen die von den französischen Generälen Joffre und Pau geforderten Ostfront in Galizien aussprach. Iwanow habe gleichzeitig gegen eine größere russische Offensive vor der Einberufung und Ausbildung der leichten Landstreiter des ersten und zweiten Aufgebots gewarnt und die Erfolgslosigkeit einer vorzeitigen Offensive vorausgesagt. Erwähnt wurde beobachtet anzugeben, um den deutschen Vorstoß bei Berlin zu schwächen. Der Plan des Voigehens gegen Galizien wurde fallen gelassen. Nachdem die große Offensive gefestigt war, wurde erklärt, wenn Iwanow gegengegangen wäre, wäre der Widerstand der Deutschen gebrochen, deshalb erfolgte die Verabsiedlung Iwanows. Die Generale Merejew, Kropatkin und Brusilow bildeten gegenüber die autokratische Intimität des russischen Feldherres. (Für jede Niederlage braucht Rußland seinen Sündenbock.)

Hoffnung.

Genua, 7. April. Nach dem „Genuer Journal“ erklärte der Abgeordnete Schingaro in der letzten Dumarede, der Kriegskrieg habe Rußland in die Abschaffung der Leibgardestaffel gebracht, der russisch-japanische Krieg gad die Reichsdrücke; der jetzige Krieg werde die Freiheit bringen.

Rumänien.

Russische Umtriebe.

Berlin, 6. April. Der „Doktoranger“ berichtet aus Budapest: Nach einer kurze Weile Meldung stellte die Minerva aus Galizien nach der russischen Admiralität verlaufen, daß nämlich in den rumänischen Donauwirtschaften ein Skandal entstanden ist, wonach in Galatz ein Skandal, wonach das Blatt als geradezu unerhörte bezeichnet. Die Admiralität erfuhr mit dem russischen Befehl von Galatz bei einem seit Jahren in Rumänien lebenden russischen Staatsrätsler namens Woldolin und seinem heiligen Vorname, weil er dem russischen Kaiser zwei nur 15 Rubel verdiente, dem rumänischen Adel gezeigt und holte die Rente davor, die eine siebenfache mehr als die Russen verdienten. Dieser Woldolin antwortete, von dem Admiral eingeholt zu werden, er habe keine größere Summe vorgelegt. Darauf begann der Admiral, Woldolin und holte die Rente davor, die eine siebenfache mehr als die Russen verdienten. Dieser Woldolin erfuhr mit dem russischen Minister Gruppi 18 Millionen Franken Verdienste geleistet in Bulgarien vertreten.

Bulgarien.

Schmuggelgeschäfte der Orienten.

Berlin, 7. April. (Privateleger.) Dem „Doktoranger“ wird aus Sofia gemeldet, daß der frühere rumänische Politiker Genadien in Zusammenhang mit einem Beschuldigungsspruch verhaftet wurde. Es stellte sich in diesem Prozeß heraus, daß der frühere rumänische Minister Gruppi 18 Millionen Franken Verdienste geleistet in Bulgarien vertreten.

Gazeta Białostocka

Niedziela, dnia 9 Kwietnia 1916 r.

Rok 1.

Nr. 42.

Wydawnictwo codzienne.

Warunki prenumeraty: Prze odbiorze w kantorze 1,25 mkc.
prenumerowana na poczta 3,75 mkc.
kwartalne.

Poczyt państowe przyjmują prenumeraty.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Urzędowe wiadomości wojenne.

Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 8 kwietnia 1916 r. (urzędowiec).

Na lewym brzegu Mozy, szlązacy i bawarzy wzęli szturmem dwa francuskie punkty oporu na południe od Haucourt i zajęli całą nieprzyjacielską pozycję na grzbicie wzgórza Termit. W sferoście więcej nad 2 kilometry. Przeciwnik dzisiaj rano zamierza, spieszko zupełnie na nizinie. Nasze straty są małe, straty przeciwnika, z powodu zachowania się chtyrego niektórych — nadzwyczaj ciężkie. Oprócz tego wzęto do niewoli 15 oficerów i 699 szeregowców nieznaniowych, pomiędzy nimi liczni rekruci z roku 1916. — Na wzgórzach na wschód od Mozy i w dolinie Woerre, artylerie były z obydwóch stron bardzo czynne. Pod Hilsenbach (na południe od Sondernach w Wogezach) mały oddział niemiecki wtargnął w wysuniętą francuską pozycję, której załoga padła za wyjątkiem 21 wziętych do niewoli. Okopy nieprzyjacielskie zostały wysadzone.

Wschodni teren wojny.

Rosyjskie ataki ograniczają się i wczoraj na wąski odcinek frontu na południe od Narockiego jeziora i zostały odbite.

Bałkański teren wojny.

Nic nowego.

Główne Dowództwo Wojsk.

Wojna.

Neutralni wobec zastrzeżenia.

Berno, 5 kwietnia. (W.T.B.) „Berner Intelligenzblatt” pisze, omawiając zastrzeżenia walk lodzi podwodnych neutralnych i Zepelinów, wywołanych pogromkami koalicji, pomiędzy innem: Nie można spodziewać się, że nazwa bardzo ludzki. Sposób ten jednakże trzeba uwinięcie, w czasie, w którym prawo neutralnych i wszelaka ludzkość zostało ominięte, i wygłodzenie 150 milionów ludzi zostało postawiione jako cel wojny. Jeżeli bogate było możliwe, okropnościem wojny tame postawić, lub ja zakończyć, to trzeba przedstawieniem się postarać o zakończenie angielsko-niemieckiego współzawodnictwa. Blokada obostrożna wywołuje z koniecznością zastrzeżenie wojny lódów podwodnych i napowietrznych Zepelinów.

Angielski rząd rozwija.

Londyn, 7 kwietnia. (Reuter). Asquith wypowieściwał w izbie niższej: Rząd zajęty jest ustawniением liczb już pocagniętych do poboru i ustaleniem liczb rekrutów mogących się stawić przy dzisiejszym systemie. Rozważa ile rekrutów jeszcze trzeba i o postanowieniu zawiadomiu jeszcze przed Wielkanocą.

Wzgórze 295 zostaje mocno w niemieckiem reku.

Berno, 7 kwietnia. (W.T.B.) Pułkownik Müller z „Bundu” znajdzie się znowu w podróży inspekcjonowej na niemieckim froncie zachodnim i pisze, przedstawiając boje pod Verdun, o zdobyciu wzgórza „Mort Homme”. Spór gazet co do posiadania „Mort Homme” się tłumaczy, że na francuskiej karcie generalnego sztabu nazwa miejscowości „Mort Homme” wiele na południe od wzgórza 295 się znajduje, i dzaje się, tyczy drugiej wiejce na południe położonych pagórków. W rzeczywistości znajdują się wzgórze 295, jak z naszego stanowiska wypływa, mocno w ręku niemieckiem.

Przyznanie o nieudanym się rosyjskiej ofensywie.

Berlin, 6 kwietnia. (Teleg. prwy). Podług gazety „Lokal-Anzeiger” przyznała się prasa petersburgska do siej ofensywy rosyjskiej, gdy przedtem prorosowa i zapiskopiona, ponieważ co dzień w Petersburgu rozchodzi się wiadomości o zwycięstwach, które daremne musi. Z powodu wyczekiwania przewidywanej tu za kleksę.

Współbojownicy za ludzkość.

Carogród, 4 kwietnia. (Zawiadomienie agencji Milli). Rosyjskie wojska, a przedwystkiem szajki ormiańskie, pod wodzą Antranika i Arama, które stanowią przednie czaty Rosjan, dopuszczali się okrucieństw i niesłychanych fotrowst wobec ludności, t. j. wobec rannych i starców, którzy zostali w obsadzonych przez nich wsiami. Rosyjskie wojska i bandy ormiańskie zabijają ludność bez względu na wiek i płeć, zawlekając ze sobą młode dziewczęta i chłopcy i obchodzące się z nimi po zwierzęciu. Po zajęciu Ezerum, wtargnęli rosyjscy żołnierze, przedwystkiem kozacy, w porze nocnej przemocą do domów, grozili mieszkańców bagrem i dopuszczali się rabunku i znieświenia. Domu muzułmańskich notabłów zostały wylamane noce, odebrane im pieniędzy i inne wartości, zawsze pod groźbą bagremu, a ich samych wywieziono w głąb Rosji.

Wojna morska.

Londyn, 7 kwietnia. (W.T.B.) Podług telegramu z Malty, został parostatek „Clan Campbell” z Glaßkowna morzu śródziemnym torpedowany. Koszta została uratowana.

Kopenhaga, 7 kwietnia. (W.T.B.) Podług „National Tidende”, został wysłuchany jedyny przy życiu marynarz przy zatonieniu norweskiego parostatu „Peter Hamre”. Przez wysłuchanie nie mogło na pewno zostać skonstatowanem torpedowanie okrętu.

Londyn, 7 kwietnia. (W.T.B.) Za parostatku „Zenit”, torpedowanego wczoraj wieczorem przez lódź podwodną niemiecką, 50 załogi zginęło, tylko 9 ladowała.

Londyn, 7 kwietnia. (W.T.B.) „Lloyd” donosi: parostatek „Vesuvia”, 1394 ton pojemności, został zatopiony; 15 pozostałych przy życiu ladowała, 6 utonęło.

Zagożdżone morze północne.

New-York, 7 kwietnia. (Telegram ikosowy przedstawicieli W.T.B.) Paryski telegram gazety „World” donosi, podług półurzędowego przez ministerstwo marynarki wydanego zawiadomienia, panuje na morzu północnym niepogoda, która miny i zapory sieciowe dla nieprzyjaciela doprowadziła, i nieprzyjaciel te będą miraźdżone dla działań lodzi podwodnych w niedalekiej przyszłości. Tu zapatrza się na to, z tego punktu, że miny płynące mogą być przyczyną ostatnich nieszczęść.

Ogłoszenia: wiersz pełty 6-8 szpatowy lub mniejsze 20 fen. Ogłoszenia mieszkani i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia handlowe 25 fen.

1/2 strony M. 180,—, 1/4 strony M. 95,—, 1/8 strony M. 50,—, 1/16 strony M. 30,—. Przy powtarzeniach cen obniża się.

Londyn, 7 kwietnia. (W.T.B.) Rząd holenderski zawiadomił angielski, że zgłosza na morzu północnym tak jest niebezpieczna, że nie jest wstępnie przyjęta na siebie torpedowe nie zdolny do służby niemieckie/w angielskich jednostek, których zamiana miała się wczoraj odbyć.

Angielskie morskie sprawki.

Kopenhaga, 5 kwietnia. (W.T.B.) Podług „Berlingske Tidende”, zostało towarzystwa żeglugi i domy transportowe w krajach północnych zawiadomione, że ministerstwo handlu angielskie ogłosilo: z powodu braku pojedności towarowej i z powodu wiekszego zapotrzebowania węgla, tylko te statki, po 25 kwietnia wegne otrzymają, które z towarem, a nie z balastem do Anglii się udają. Ponieważ duńskie okrągły trątnów towarowych nie mają, byłyby one zmuszone ładunki drzewa z Szwecją i Norwegii zabierać. Tego ładunku podlegają konfiskacje i dla tego są bardzo niebezpiecznymi.

Rzesza Niemiecka.

Czas letni niemiecki.

Berlin, 7 kwietnia. (W.T.B.) Rada zwiazkowa po stanowiła dzisiaj, na czas od 1 maja do 30 września 1916 na miejsce średnioeuropejskiego czasu, który Niemcy zaprowadziły prawem państwowym z dniu 12 marca 1893, wprowadzić jako czas prawny czas średnioeuropejski 30 równoleżnika na wschód od Greenwichu.

Znaczy to, że przez ten przełącz czasu zegary muszą być posunięte o jedną godzinę naprzód. Od 1 października znów wstępuje w siłę czas średnioeuropejski.

Miasto Białystok.

Zdrowy handel i wyżysk. Handel jest bardzo potrzebny ogniem w naszej gospodarce narodowej. O nim musi być pośrednikiem pomiędzy producentem — wyrabiającym towar — i konsumentem — spożyciwa towaru. — Zapewne i w naszej gospodarce narodowej pod niejakim względem możliwy jest bezpośredni stosunek pomiędzy producentem i konsumentem. Przy wysokim poziomie jednakże naszych potrzeb kulturalnych powinien handel być pośrednikiem pomiędzy obydwoma.

Przez handel droższy towar i to jest zrozumiałe.

Bo za pracę przy zakupieniu towarów, za lokale, w których handel się prowadzi i za pracę przy sprzedaży,

musi kupiec zysk osiągnąć, do którego dodac jeszcze koszta transportu towarów, oprocentowanie za włożony kapitał obrotowy, przyczem i koniunktury

trzeba wziąć pod rachubę. Przeciw temu uzasadnionemu zyskowi w handlu, nikt nie będzie miał nic do zarzucenia, kto sobie daje sprawę z tego, jak ważnym czynnikiem jest handel dla bytu produktów rolniczych i przemysłowych. Bezpochodnie zakupy od producenta jeszcze później narazią konsumenta na większe koszty; podług zasad podziału pracy, koszta te ponosi kupiec i dodaje je do ceny sprzedażowej.

Jżeli pomimo to w szerokich kołach panuje uprzedzenie do handlu, wyrażające się czasami niedowierzaniem i z pewnym wstrętem do kupców samych, to musi tam być inną przyczyną, która te uczucia zrozumiałemi czyni, która jednakże nie tyczy się o s o b y, lecz r e c z y. Da obserwatora zapatrzącego się zdrowo na rzeczy, wszystko to jedno co to są niemcy, polacy lub żydzi, którzy przez spekulacyj lub niezdrowe promowanie swego przedsiębiorstwa, ten niedzwiedź stonusek w handlu wytwarzają. Nie zważając na to, która klasa ludności jest winna, piętnowaczy trzeba te wtywać.

Spekulacyje przedwystkiem ponizają handel w oczaach ludzi. W czasach pokojowych, przy wolnych i nieograniczonych zmianach towarów, modna było zawsze jeszcze znalezienie sposobu wyrównania tych spekulacji. W czasie wojennym, spekulacyjne te staly się niezmiennymi. Dla tego władza niemiecka weszła się za i wprowadziła ceny maksymalne i monopoliowała

że te pozostały poza wolnym handlem. Lecz pomimo to rozgrzywa się spekulacja rozmaitymi towarami w całej pełni. Zwracamy na spekulacyjny cukrem,

Supra!, Rudolf Jacoby wurde. In Döjnowo entstand in den siebziger Jahren eine Appartement-Welt, die in der Nähe entspringt, besonders geplant war. Aus diesen Anfängen entwickelte sich die jetzige Kramm'sche Fabrik. In gleicher Zeit wurde im Döjlow auf der Grundfläche des Grafen Rüdiger die Spinnerei ab eingerichtet. Anfang der siebziger Jahre entstand dann die Kaschmir-Fabrik. Beide des Grafen Rüdiger waren auch in Skorup auf dem in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Anfänge der Achimutrie ins Leben gerufen wurden und aus denen das Herbst'sche Unternehmen entstand.

Einen Betechungsversuch machte ein hiesiger Einwohner, als in seinem Keller durch die Bürgerpolizei eine geheime Schlägerei entdeckt wurde. Er bot einen Beamten die Summe von 200 Mk. wenn er ihn nicht anzeigen würde. Bei seiner Verhaftung erklärte er, daß er das Geld nur als Räumung für seine persönliche Sicherheit angeboten hätte. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Theater und Konzerte.

Im Palasttheater fand gestern Abend eine Aufführung von Gustavos historischer Tragödie „Uziel Acasta“ statt. Die Aufführung bestreite und erneute den Besitz des Publikums.

Litauern.

Suwalski, 7. April. In der Nacht zum 30. März wurde in dem Sägewerk „Bocianino“ ein doppelter Treibriemen im Wert von M. 400,- gestohlen. Die Täter sind nun ermittelt und festgenommen.

In der Nacht vom 5. April wurde im Großinowka bei Vorkalaceino ein Raumüberdach ausgeführt. 2 Polen lockten den Händler Kielz aus seiner Wohnung, fielen über ihn her, warfen ihn zu Boden und stachen

mit Messern auf ihn ein. Unterdessen drang ein Dritter mit Wahn in die Wohnung Kielz und raubte dort 200 Rubel. Die Täter sind bereits ermittelt. Es handelt sich um die Arbeiter Morzel, Niemius und Lapinski aus Suwalski. Sie sind in vollem Maße gefasst. Kielz wurde durch mehrere Stiche in Brust und Unterleib lebensgefährlich verunstaltet.

Suwalski, 5. April. In der Nacht zum 30. März ist ein besonderer dreifacher. Die Bataille ausgeführt worden. In dem Sägewerk Bocianino wurde, trotz der schiefen Bewachung, ein doppelter Treibriemen von 13 cm. Breite in einer Länge von 14 $\frac{1}{2}$ Metern im Werte von 400 Mark abgeschnitten und entwendet. Das Werk, das sehr wichtige Arbeiten ausführte, mußte einen Tag stillliegen. Heute gelang es den vereinten Einheiten des Polizeikommissariats von Schawien und des Berlitzführers der Gendarmerie von Suwalski, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Sie wurden im Wald ergriffen. Den schweren dicken Treibriemen hatten sie um den Leib gewickelt. Sie bestritten den Diebstahl und behaupteten, den Riemenspoerger gefunden zu haben. Bei der Haussuchung in der Wohnung des einen Täters Piskarski in Suwalski, Kleine Stadtstraße 6, wurden in dessen weiterer Stütze des Treibriemens gefunden, sodab die beiden Männer der Tat überführt sind.

Wilna, 7. April. Die „Wilnaer Zeitung“ veröffentlicht die Höchstreife für Sacharin. Sie werden wie folgt festgelegt: In Packungen zu 100 Täfelchen auf Mk. 0,65, in Packungen zu 300 Täfelchen auf Mk. 2,75 für das Päckchen. Der Verkauf von Sacharin findet wie bisher in der Lebensmittelabteilung zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags statt.

Legte Telegramme.

Wien, 8. April. Der Kaiser verlieh in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die militärische Sanitäts-

truppe im Kriege dem preußischen Staatsminister a. D. Stob, Fürsten Hochdel des Chrenzelschen 1. Klasse vom Roten Kreuz mit Kreisdekoration. Außerdem wurden zahlreiche Persönlichkeiten des Deutschen Reiches durch die Beliebung verschiedener Ehrenzeichen mit dem Roten Kreuz mit Kreisdekoration ausgezeichnet.

Berlin, 8. April. (Privattelegraph.) Der „B. B.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der russische Außen- und Konstantinopel verkehrende Dampfer „Ushak“ wurde von einem französischen Kreuzer nach Salomon geschleppt. Die Polifäcke wurden entrochen und durchföhrt, die Schiffslücke eines griechischen Kuriers durchsucht. Die griechische Regierung protestiert.

London, 8. April. Die 18 und 19 jährigen wurden zum Militärdienst einberufen.

Biala, 8. April. (WTB) Der Stadthalter von Galizien, General der Infanterie Colacol, ist gestorben.

Marseille, 8. April. (Havas) Der Dampfer „Colberg“ wurde von einem Unterseeboot mit Geschülen beschossen. Der Dampfer entkam dank seiner Schnelligkeit und benachrichtigte durch Funksprach die Flotte, bestehend aus Schiffen der Artillerieabteilung von Unterseebooten.

London, 8. April. (Sloobs) Der britische Dampfer „Bromont“; 245 Tonnen und das Segelschiff „Glyde“, 204 Tonnen, wurden durch Minen zerstört. Die Besatzungen sind gerettet. Der britische Dampfer „Chantala“ (Cantara?), 2602 Tonnen, wurde versenkt.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: G. Luk.

Gesamtleiter:

Für Orts- und Landesangelegenheiten: F. Markowski.

Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. B. G. Luk.

Für Wirtschaftsfragen und übriges: Erich Händeler.

Für die Anzeigen: J. V. Otto Rohde.

Alle in Bialystok.

Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Wir geben hierdurch bekannt, daß ein weiterer durch den **Holzausschuß beim Armee-Oberkommando Ost** eingesetzter Arbeitsausschuß zur Feststellung von Hölzern den westlichen Teil des **Augustowo-Kanal** und den Bezirk **Bialystok**, und ein Arbeitsausschuß den östlichen Teil des Augustowo-Kanal in nächster Zeit bereisen werden. [27]

Holzausschuß.

Pastor W. Wilde's

Private mittlere Schule für Knaben und Mädchen.

Am Montag, den 1. Mai um 9 Uhr beginnt der Unterricht im neuen Schuljahr.

Am Freitag, dem 28. April, um 9 Uhr ab Aufnahmeprüfung im Deutschen, Französischen und Rechnen.

Eröffnung der III. Klasse (Quinta).

Anmeldungen neuer Schüler werden täglich in der Schulekanzlei der Handelschule von 9—1½ Uhr angenommen.

Näheres durch den Anschlag am Schulgebäude.

25 Schulleiter: W. Wilde.

Offerieren freibleibend:	
5	Waggons holl. Vollfett-Käse „Gouda“
20	„ „ Würfelmutter
25	„ Krystallzucker
25	„ Heringe (Hochseefisch u. holl. la Volle)
10000 Kilos	Original Pekoe-Orange Ceylon Tee in Packung „Swiecow & Co.“
	1/12, 1/20, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 Pfund.
Alles franco Warschau, ab unserer Lager mit Ausfuhrerlaubnis. :: Sofortverladung.	
Importgesellschaft für Lebensmittelprodukte	
Warschau, Królewska 41. [24]	
Teleg.-Adresse: „Improdukt“ Królewska 41.	

Nicolaistr. 11

ist die Geschäftsstelle
und die Bezugsstelle

der

Bialystoker Zeitung

Geschäftsanzeigen Wohnungsanzeigen Stellengesuche

haben in der „Bialystoker Zeitung“ größten Erfolg.

Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle, Nicolaistr. 11.